

„Kein Abschied für immer“

INTERVIEW Petra Savvidis spricht über ihre Zeit als Pfarrerin in Schwefe und Borgeln

SCHWEFE • Wenn Pfarrerin Dr. Petra Savvidis am Sonntag nach ihrem Abschiedsgottesdienst zum letzten Mal ihren Talar auszieht, dann blickt sie auf 15 Jahre in Sankt Severin zurück. Der Abschied von Schwefe und Borgeln, hier war sie die letzten sieben Jahre ebenfalls im Pfarrverbund tätig, fällt der Mutter zweier erwachsener Töchter im Alter von 18 und 24 Jahren nicht leicht, dennoch ist sie bei aller Wehmut sicher, dass genau jetzt der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist, „ihre“ Gemeinden zu verlassen und in Herford einen neuen Weg einzuschlagen. Über ihre Zeit in Schwefe sprach Sandra-Goerd-Heegt mit ihr.



Petra Savvidis vor dem Altar in der Schwefener Severin-Kirche. • Foto: Goerd-Heegt

Frau Savvidis, vor Ihnen liegt ein neuer Weg, welche Gedanken bewegen Sie im Moment am meisten?

Petra Savvidis: Ich als Pfarrerin und wir als Familie hatten hier 15 wundervolle Jahre, die wir keinesfalls missen möchten und an die wir noch oft zurückdenken werden. Dennoch stand für meinen Mann und mich immer fest, dass wir irgendwann in die ostwestfälische Heimat, Richtung Bielefeld, zurückkehren würden, auch wenn uns allen der Abschied natürlich schwer fällt. Für unsere Kinder war es toll, auf dem Dorf groß zu werden, wir alle ha-

ben hier viele Freunde gefunden, und ich selbst bin diesen Gemeinden sehr dankbar für die vielen unvergesslichen Momente bei meiner Arbeit und im Privatleben. Ich bin in Schwefe und später in Borgeln buchstäblich mit offenen Armen und ebensolchen Türen empfangen worden. Viele haben mir Einblicke in ihre Familien gewährt, mir Geschichten erzählt, sogar Fotoalben gezeigt und mich so an ihrem Leben teilhaben lassen. Dieses mir geschenkte Vertrauen bewegt mich zutiefst und ist auch für mich als Pfarrerin alles andere als selbstverständlich. Insoweit ist die Arbeit auf dem Dorf mit der in der Stadt in keinsten Weise vergleichbar.

Sie sind mit den Gemeindegliedern zunächst nur in Schwefe und zuletzt ganz besonders auch in Borgeln immer wieder neue Wege gegangen, wie war die Zusammenarbeit in den Gremien?

Savvidis: Leben ist Veränderung. Veränderungen sind gut und richtig, können aber auch Angst machen. Entscheidend ist es, Mittel und Wege zu finden, mit denen

alle gut leben können. Ich habe hier so viele engagierte, motivierte und hilfsbereite Menschen kennengelernt, dass die Arbeit in allen Gremien nicht nur sehr viel Spaß gemacht hat, sondern auch äußerst effektiv ablaufen konnte. Wir haben gemeinsam viel geschafft und neu geschaffen auf das wir gemeinsam stolz sein können. Wir waren stets innovativ und voller Ideen, die wir in unser Gemeindeleben einfließen lassen konnten. Ich wiederum hatte hier in den Gemeinden sehr viele Freiheiten bei meinem Tun, die meine Arbeit interessant gemacht und immer neue Herausforderungen möglich gemacht haben. Als Fundament einer Gemeinde war mir die Arbeit mit den Kindern immer besonders wichtig. Die Kinderkirche ist hier eine wunderbare Einrichtung, und die Kinder haben soviel Spaß bei all ihren Treffen. Und auch die Arbeit mit den Konfirmanden war immer etwas Besonderes. Inzwischen ist die Arbeit in Borgeln und Schwefe in vielen Bereichen aufeinander zugewachsen. Das ist gut. Aber es ist auch wichtig, dass die Individualität in beiden Dörfern ein Stückweit erhalten bleibt.

Wie haben die Gemeindeglieder reagiert, als sie von Ihrem Weggang hörten?

Savvidis: Überwältigend positiv mit ganz vielen lieben Worten. Ich habe schon so viele Blumensträuße und Präsente bekommen, das hat mich sehr gerührt. Irgendwie hatten alle Verständnis, und niemand war enttäuscht darüber, dass es mich zurück nach Ostwestfalen zieht. Das hat mich sehr erleichtert und gefreut. So kann ich mit einem guten Gefühl ziehen. Wie es jetzt aussieht, ist es möglich, dass nach einer Vereinigung der Kirchengemeinden in der Region für Borgeln und Schwefe eine neue, ganze Pfarrstelle ausgeschrieben wird. Das wünsche ich den Gemeinden sehr.

Was wünschen Sie sich eigentlich für Ihren Abschied am Sonntag?

Savvidis: Dass wir in fröhlicher und lockerer Atmosphäre ‚auf Wiedersehen‘ sagen und uns an die schönen Dinge erinnern, die wir gemeinsam erlebt haben. Denn schließlich ist es ja auch kein Abschied für immer, weil wir doch auch hier Kontakte geknüpft und Freunde gefunden haben, die wir nicht aus unserem Leben streichen möchten. Im Januar bin ich nochmal hier, um zwei Kinder zu taufen. Dass ich manche Familien über die ganzen Jahre hinweg bei Freud und Leid begleiten konnte, ist ein großes Geschenk.

Rasanter Start

Eine kleine Anekdote über ihren Weg nach Schwefe hat Pfarrerin Dr. Savvidis noch in Petto: „Ich konnte es nicht erwarten nach Schwefe zu kommen. Auf meiner ersten Fahrt hierhin, also als ich mir die Gemeinde anschauen wollte, wurde ich, von der A 44 kommend, am Ortsausgang Westönnen geblitzt und musste Strafe zahlen. Das hat sich aber gelohnt!“

Feier in Borgeln

Den Abschiedsgottesdienst feiert Pastorin Dr. Savvidis am morgigen Sonntag um 14 Uhr in der Pfarrkirche in Borgeln mit der Gemeinde, dem Kindergarten und den Konfirmanden. Nach der offiziellen Verabschiedung durch den Superintendenten wird der langjährige ehemalige Kirchmeister Heinrich-Georg Trelle eine Ansprache für beide Presbyterien halten. Für die

Festmusik sorgen der Posaunenchor und das Ensemble „Kontrapunkt“. Ab 15.30 Uhr besteht dann im St. Severin Gemeindehaus in Schwefe ebenfalls die Möglichkeit, sich von der Pfarrerin persönlich zu verabschieden. „Dazu lade ich alle Familien und Freunde, aber auch Vertreter von Vereinen und Gruppierungen ganz herzlich ein“, so Savvidis.